

Speiseraum Burg Ramstein/Cafe Weiss

Gebet vor dem Frühstück:

Im Namen des Vaters...

Guter Gott, wir sitzen am gedeckten Tisch.

Verschiedene Marmeladen, Wurst, Käse Butter, reichlich Brot für alle. Du sorgst dich um uns, begleitest unsere Tischgemeinschaft.

Nicht nur an diesem Morgen, sondern jeden Tag. Dafür möchten wir dir danken.

Amen.

Gebet nach dem Frühstück:

Ohne Brot, Vater, können wir nicht leben. Aber auch ohne Gemeinschaft würden wir zugrunde gehen. Du schenkst uns beides: Brot und Gemeinschaft. Umsonst, aus purer Liebe. Dank sei dir, der du alles so wunderbar erschaffen hast. Dank sei dir, für dieses bereitete Mahl. Schenke du uns deinen Segen.

Im Namen des Vaters...

Innenhof Burg Ramstein

Morgengebet

Im Namen des Vaters...

Herr, du schenkst uns jeden neuen Tag, und jeder Tag ist gleich wichtig vor dir.

Wir danken dir für diesen Tag.

Gib, dass wir ihn ernst nehmen:

die Anstrengung, die uns heute fordert,

die Menschen, denen wir begegnen,

die Erfahrungen, die er bringt,

das Schöne, das uns widerfährt.

Lass uns auch dann frei bleiben,

wenn uns tausend Dinge in Beschlag nehmen.

Lass uns ruhig und gelassen bleiben,

auch wenn wir nicht mehr ein noch aus wissen.

Lass uns dankbar sein für alles,

auch wenn dieser Tag uns Mühe bringt.

Jeder neue Tag ist ein neues Angebot von dir.

Hilf uns, dass wir es nutzen können.

Amen

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Freitag, 03.06.2011

7. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Budesheim

Tagesthema:

Unterhalb von Burg Ramstein

Wie sachte fängt Gott an!

Immer neu an jedem Morgen mit einer Fülle von Gaben,
als sollte ich wählen, was mein Herz erfreut.

Wie reich fängt Gott an!

Er lenkt meine Sehnsucht nach Sinn und Freude,
als sollte ich das Beste aus jedem Tag herausholen.

Wie geduldig fängt Gott an!

Mit kleinen Gelegenheiten in Abständen von Sekunden,
um ja nichts zu überhasten in meinem Hunger nach
Glück.

Wie sicher fängt Gott an!

Er sorgt für Blumen und Tiere und er liebt uns
Menschen, als sollte ich endlich merken, wie sehr er
auch mich liebt.

Wie großzügig fängt Gott an!

Vom Guten, Edlen und Schönen gibt er auch mir einen
Teil, als sollte ich täglich lernen, mich über Kleinigkeiten
zu freuen.

Wir beten den Rosenkranz:

Jesus, der immer bei uns bist.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Freitag, 03.06.2011

7. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Budesheim

Tagesthema:

Baumstämme oberhalb von Kordel

Drei Frauen trafen sich an einem Brunnen, um Wasser
zu schöpfen. Sie unterhielten sich über ihre drei Söhne.
„Meinen Sohn solltet ihr singen hören“, sagte die erste,
„das klingt so schön, als wenn eine Nachtigall singen
würde.“

Die Zweite sagte: „Mein Sohn ist stark und schnell. Er
schleudert einen Stein fast bis zu den Wolken und fängt
ihn wieder auf.“

Die Dritte aber schwieg.

Da fragten die beiden anderen: „Und dein Sohn?“

„Was soll ich erzählen“, sagte sie, „mein Sohn ist ein
junger Bursche wie andere auch.“

Die Wassereimer waren gefüllt und die drei Frauen
machten sich auf den Heimweg. Die Sonne brannte und
die Eimer waren schwer. Da kamen den drei Frauen
deren drei Söhne entgegen. Der Erste sang so schön
wie eine Nachtigall, der Zweite schleuderte Steine in die
Luft und fing sie wieder.

Der Dritte aber lief zu seiner Mutter und nahm ihr den
Eimer ab.

Ein alter Mann, der unweit des Brunnens saß, hatte
alles mit angesehen und eine der drei Frauen fragte
ihn: „Nun, was sagst du zu unseren drei Söhnen?“

„Drei Söhne?“, fragte der Alte, „Ich sehe nur einen.“

Strasse hinter Ittel

Eines Tages nahm ein reicher Mann seinen Sohn mit aufs Land, um ihm zu zeigen, wie arme Leute leben. Vater und Sohn verbrachten einen Tag und eine Nacht auf einer Farm einer sehr armen Familie.

Als sie wieder zurückkehrten, fragte der Vater seinen Sohn: „Wie war dieser Ausflug?“ „Sehr interessant!“ antwortete der Sohn.

„Und hast du gesehen, wie arm Menschen sein können?“

„Oh ja, Vater, das habe ich gesehen.“

„Was hast du also gelernt?“ fragte der Vater.

Und der Sohn antwortete: „Ich habe gesehen, dass wir einen Hund haben und die Leute auf der Farm haben vier. Wir haben einen Swimmingpool, der bis zur Mitte unseres Gartens reicht, und sie haben einen See, der gar nicht mehr aufhört. Wir haben prächtige Lampen in unserem Garten und sie haben die Sterne. Unsere Terrasse reicht bis zum Vorgarten und sie haben den ganzen Horizont.“

Der Vater war sprachlos. Und der Sohn fügte noch hinzu: „Danke Vater, dass du mir gezeigt hast, wie arm wir sind.“

Wir beten den Rosenkranz:

***Herr, gib dem Kranken, was ihm Heilung bringt.
Nimm von ihm ab, was ihm schädlich ist.***

Matthias-Bildstock in Meilbrück

Ein Mann erfuhr, dass Gott zu ihm kommen wollte. Da wurde er schrecklich nervös.

„Zu mir?“ rief er. „In mein Haus?“

Und er rannte in alle Zimmer, er lief die Treppen rauf und runter, er kletterte zum Dachboden hinauf, er stieg in den Keller hinab – und sah sein Haus mit anderen Augen.

„Unmöglich!“ jammerte er. „In diesem Dreckstall kann ich keinen Besuch empfangen, schon gar nicht Gott! Alles voller Gerümpel. Kein Platz zum Ausruhen. Keine Luft zum Atmen.“

Also riss er alle Fenster und Türen auf und rief hinaus: „Brüder, Freunde, Leute! Helft mir aufräumen – irgendjemand, bitte! Aber schnell!“

Er macht sich sofort daran, sein Haus zu putzen. Durch die dicken Staubwolken sah er, dass ihm tatsächlich jemand zu Hilfe gekommen war, worüber der Mann mehr als dankbar war. Sie schleppten gemeinsam das Gerümpel hinter das Haus, schlugen es klein und verbrannten es. Sie schrubbten die Treppen und Böden. Sie brauchten viele Kübel Wasser, um die Fenster zu putzen. Und noch immer klebte der Dreck an allen Ecken und Enden.

„Das schaffen wir nie!“ schnaufte der Mann.

„Doch, das schaffen wir.“ sagte der andere.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Freitag, 03.06.2011

7. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Budesheim

Tagesthema:

Sie plagten sich den ganzen Tag. Und tatsächlich waren sie spät am Abend fertig. Sie gingen in die Küche und der Mann deckte den Tisch.

„So" sagte er, „jetzt kann er kommen, mein Besuch! Jetzt kann Gott kommen. Wo er nur bleibt?"

Da setzte sich der, der zu Hilfe gekommen war, an den Tisch und sprach: „Ich bin doch da. Komm, und iss mit mir."

Gott, guter Vater

DU bist die Stärke meines Glaubens,

DU bist das Ohr, das meine Seele hört.

DU bist die Quelle meiner Kraft,

DU bist der Schatten, der mir folgt.

DU bist der Trost in meinem Leid,

DU bist die Ruhe, die mir Kraft schenkt.

DU bist die Stille im Lärm meiner Welt,

DU bist der Atem, der mich atmet.

DU bist das Wort, das mich reden lässt.

DU bist die Liebe in meiner Kälte

DU bist das DU in mir.

Amen

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Freitag, 03.06.2011

7. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Budesheim

Tagesthema:

Malberg, Haus Hubertus

Gebet vor dem Mittagessen

Im Namen des Vaters...

Gott, wir danken dir für das Zusammensein für die Gefühle, die wir füreinander haben für die Worte, die uns verbinden. Wir danken dir für Speise und Trank für alles, was uns am Leben erhält

für die Lust, mit der wir essen und trinken

Wir danken dir für dieses Mahl für den Bund, den du mit uns geschlossen hast für die Ahnung, dass du mit uns am Tisch sitztest. Amen.

Gebet nach dem Mittagessen

Herr, wir danken dir für das Mahl und für die Liebe der Menschen, die es uns bereiteten. Segne alle, die sich um das Wohl ihrer Mitmenschen kümmern.

Im Namen des Vaters...

Eisenmännchen

Komisch, dass 50 Euro nach so viel aussehen, wenn man sie der Kirche spendet, aber so wenig sind, wenn man damit einkaufen will.

Komisch, wie lange es dauert Gott für eine Stunde zu dienen, aber wie schnell 60 Minuten mit Freunden vergehen.

Komisch, wie lange ein paar Stunden in der Kirche sind und wie kurz sie sind, wenn man ein Video schaut.

Komisch, wenn uns nichts einfällt, was wir beten können, aber wir unserem Freund immer etwas zu erzählen haben.

Komisch, wie spannend es ist, wenn es im Fußball in die Nachspielzeit geht und wie wir auf die Uhr schauen, wenn der Gottesdienst länger dauert als sonst.

Komisch, wie schwer es ist, ein Kapitel der Bibel zu lesen, aber wie leicht es ist, 100 Seiten eines Bestsellerromans zu verschlingen.

Komisch, wie sich die Leute auf einem Konzert oder bei einem Spiel um die vordersten Plätze bemühen und sich um einen der hintersten Plätze in der Kirche drängeln.

Komisch, dass wir 2 oder 3 Wochen Vorwarnung brauchen, um ein kirchliches Ereignis in unseren Plan zu bringen, ihn für andere Ereignisse aber im letzten Augenblick umändern können.

Komisch, wie schwer es für Leute ist die Gute Nachricht weiterzugeben, aber wie leicht es ist, den neusten Klatsch und Tratsch zu verbreiten.

Komisch, wie sich Nachrichten im Internet verbreiten, aber wenn man anfängt Mails über den Glauben zu versenden, denken die Leute zweimal nach, ob sie diese weiterschicken.

Komisch, oder?

Lachst du?

Denkst du nach?

Verbreite die Gute Nachricht und gib Gott die Ehre!

Aber komisch, wie viele auf deiner Adressliste die Mail nicht erhalten werden, weil du dir nicht sicher bist, dass sie an irgendetwas glauben.

Komisch?

Traurig!

Trau dich!

Neuwerker Kreuz

Liebe Freunde,

hier am Neuwerker Kreuz wollen wir anhalten und gemeinsam beten.

Wir sind auf dem Rückweg von Trier in unsere Heimat und haben schon einen langen Weg hinter uns.

Wir tragen viele Eindrücke, Gefühle und Gedanken in unseren Herzen:

- Wie wird es zu Hause weitergehen?
- Was wird von meiner Pilgerreise bleiben, wenn der Alltag wieder beginnt?
- Wie kann ich meine Eindrücke weitergeben?

Ich habe eine Kerze entzündet; sie steht für Christus, der Licht in unserem Leben sein will.

Beginnen wir unsere Andacht mit dem Kreuzzeichen:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.
Amen.

Herr Jesus Christus, in der Taufe haben wir dein Licht empfangen.

Du willst, dass wir dein Licht in dieser Welt sind.
Leuchte uns auf unseren Wegen, damit wir weitergeben können, was wir von dir empfangen haben. Amen.

Wir singen das Lied „Du bist das Licht der Welt“

Wer andern nie ein Feuer macht,
wer denen, die am Abgrund stehn
und angstvoll in die Tiefe sehn,
nicht etwas Hoffnung bringt,
wer nur schale Lieder singt,
wer meint, die einzig wahre Masche
sei Geld in seine eigne Tasche,
wer andern nie ein Feuer macht draußen in der Welt,
der ist nicht zu beneiden, um den ist's schlecht bestellt.

Wer andern nie ein Feuer macht,
wer denen, die am Ende sind,
denen das Leben in den Ausguss rinnt,
nicht mal die Wogen glättet
und die Scharniere fettet
von rostig starr verschlossnen Türen,
die in ein bessres Morgen führen,
wer dem andern nie ein Feuer macht, sich nie für ihn verbrennt,
der hat jede Nacht verplempert und jeden Tag verpennt.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Freitag, 03.06.2011

7. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Budesheim

Tagesthema:

Wer andern nie ein Lager macht,
wer ewig fragt: »Was bringt das ein?«,
der wird, wenn seine Stunde schlägt,
unter den Geschlagenen sein.

Wer andern nie ein Feuer macht,
wer nur zu Gott um Hilfe fleht,
wenn's um eigene Belange geht,
wer frisst aus fremden Futterkrippen
mit starken Worten auf den Lippen,
wer Phrasen drischt am Rednerpult
für den eigenen Personenkult,
wer andern nie ein Feuer macht, das warm im Dunkel
brennt,
wird keine Ruhe finden, weil er das Licht nicht kennt.

Wer andern nie ein Feuer macht,
wird an der andern Feuerschein
irgendwann in einer kalten Nacht
einsam erfroren sein.

Wir singen das Lied „Ein Licht in dir geborgen“

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Freitag, 03.06.2011

7. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Budesheim

Tagesthema:

Als Lesung hört ihr den ersten Vers aus dem
sechzigsten Kapitel des Propheten JESAJA (Jes 60,1)

„Mache dich auf, werde Licht! Denn dein Licht kommt,
und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir.“

Was ist damit gemeint?

Wer ist das Licht, das gekommen ist?

Ein Licht ist nicht einfach da und brennt.

Irgendjemand – oder irgendetwas – muss es anzünden.

Eine Lampe braucht elektrischen Strom, eine Kerze
muss mit einem Streichholz / Feuerzeug oder durch
eine andere Kerze angezündet werden.

In der Bergpredigt sagt Jesus zu uns: „Ihr seid das Licht
der Welt!“

Er ermutigt uns, hell in der Welt zu leuchten, um
Menschen Beispiel, Wegweiser und Hilfe zu sein.
Als seine Nachfolger sollen wir leben wie er es getan
hat; Zeichen setzen und Lebensfreude weitergeben.

Wenn wir für Jesus brennen, geben wir das Feuer weiter.
Das, denke ich, ist mit der Aufforderung gemeint, Licht
zu sein.

Was aber ist, wenn dieses Feuer in uns selbst langsam
erlischt?

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Freitag, 03.06.2011

7. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Budesheim

Tagesthema:

Wenn wir enttäuscht und frustriert sind, wenn unsere Kraft scheinbar am Ende ist?

Jesus ist gerade dann bei uns.

Er möchte das Feuer neu anzünden.

Er sagt uns im Johannesevangelium: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt wird nicht in der Finsternis wandeln sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Ohne ihn können wir nichts tun, und auch für ihn können wir nichts tun – nur mit ihm.

Wichtig ist, Jesus zu suchen, Gemeinschaft mit ihm zu erfahren und uns von ihm lieben zu lassen.

Mit Jesus können wir über Mauern springen.

Dann werden wir als Licht in dieser Welt leuchten.

Je mehr seine Liebe durch uns strahlt, desto heller werden wir.

Mache dich auf, werde Licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Freitag, 03.06.2011

7. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Budesheim

Tagesthema:

Wir wollen unser Licht an der Kerze anzünden, die für das Licht Christi steht und an andere weitergeben.

Chor oder Instrumental: „You light up my life“

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du Licht der Welt, wir bitten dich:

Erleuchte unser Herz und unseren Verstand, damit wir dein Wort verstehen. Führe uns auf unseren Wegen.

(Wir bitten dich, erhöre uns!)

Hilf uns, immer wieder neue Hoffnung und neues Licht zu schenken, wo Menschen krank, arm, behindert oder verlassen sind. (Wir bitten dich, erhöre uns!)

Sei bei uns, wenn Finsternis in unseren Herzen wohnt, weil wir von anderen enttäuscht sind. Schenke uns dein Licht und lass unser Herz wieder hell erstrahlen. (Wir bitten dich, erhöre uns!)

Denken wir an die Verstorbenen aus dem Kreise unserer Freunde, Familien und unserer Bruderschaft, dass dein Licht in Ewigkeit für sie leuchte. (Wir bitten dich, erhöre uns!)

Vater unser

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Freitag, 03.06.2011

7. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Budesheim

Tagesthema:

Mache dich auf und werde Licht!

Das ist ein Weckruf für uns.

Aufwachen, Aufstehen, Losgehen!

Mut haben, der Finsternis in dieser Welt und in uns
entgegentreten – darum geht es.

Lied/Text:

Wir alle sind Engel für einander: Ich für dich und du für
mich. Wir sind Engel für einander, denn alle Menschen
brauchen sich. Jeder kann für einen anderen da sein, ob
wir groß sind oder ein Kind, weil wir alle für einander
Engel sind.

Wir können uns erkennen, wenn wir mit dem Herzen
sehen. Wir geben uns einander Zeichen. Wer will, kann
sie verstehen. Du kannst dem einen eine Kerze, dem
anderen ein Leuchtturm sein, und wenn du willst führt
sie dein Licht durch den Sturm in den Hafen heim.

Wir alle sind Engel für einander: Ich für dich und du für
mich.

Wir sind Engel für einander, denn alle Menschen
brauchen sich. Jeder kann für einen anderen da sein, ob
wir groß sind oder ein Kind, weil wir alle für einander
Engel sind.

Singen wir das Lied „Halte deine Träume fest“, S.27

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Freitag, 03.06.2011

7. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Budesheim

Tagesthema:

Segen: Licht um dich her

Segen sei mit dir, der Segen strahlenden Lichtes.

Licht um dich her und innen in deinem Herzen.

Sonnenschein leuchte dir und erwärme dein Herz,
bis es zu glühen beginnt wie ein grobes Torfffeuer
und der Fremde tritt näher, um sich daran zu wärmen.

Aus deinen Augen strahle gesegnetes Licht
wie zwei Kerzen in den Fenstern deines Hauses,
die den Wanderer locken, Schutz zu suchen
dort drinnen vor der stürmischen Nacht.

Wen du auch triffst, wenn du über die Straße gehst,
ein freundlicher Blick von dir möge ihn treffen.

Und so segne uns der allmächtige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Gelobt sei Jesus Christus

In Ewigkeit

Amen

Vor dem Helenabrunner Kreuz

Habt ihre schon einmal etwas ganz Verrücktes getan? Oder hattet ihr wenigstens den Wunsch, euch einmal aus der Menge abzuheben und etwas Außergewöhnliches zu tun? Sicher habt ihr das. Wünsche haben wir immer; und einmal etwas Großes, Tolles und Außergewöhnliches tun zu wollen ist nur menschlich. Ob wir es dann wirklich tun, ist eine andere Sache. Oft ist es so, dass wir erst dann über uns hinauswachsen, wenn es nicht mehr um uns, sondern um andere geht.

Von einer solch verrückten Aktion erzählt auch die Bibel. Da schleppen vier Männer einen Gelähmten zu einem Haus. Sie wissen, oder sie haben davon gehört, dass Jesus dort sein soll. Sie haben von seinen Taten gehört, und der Mann auf der Trage ist ihnen so wichtig, dass sie ihn mitnehmen, damit Jesus ihn heilen kann. Aber was so gut gemeint war, scheint daran zu scheitern, dass das Haus belagert ist. Andere haben auch von dem Wundertäter gehört und wollen zu ihm.

Und was jetzt?

Die Vier steigen kurzerhand auf das Dach, decken es ab, schlagen ein Loch in die Decke und lassen den Gelähmten mitsamt seiner Trage ins Haus hinab. Und Jesus heilt ihn.

Von dem Gelähmten wissen wir fast nichts. Nicht, wer er war, was er getan hat, ob er überhaupt geheilt werden wollte. Wir wissen nicht einmal, ob er sich bei Jesus bedankt hat.

Eines allerdings wissen wir genau: Er hatte vier gute Freunde. Vier Menschen, die alles für ihn getan haben, um ihm sein Schicksal zu erleichtern. Sie mochten ihn so sehr, dass sie fast Übermenschliches für ihn getan haben. Denn es war sicher auch zur Zeit Jesu nicht unbedingt üblich, ein Dach abzudecken und ein Loch in eine Decke zu machen, nur um zum Ziel zu gelangen.

»Was kann ich denn schon tun?«, werden sich viele vielleicht fragen. Ich kenne niemanden, den ich tragen könnte, und ich kann auch nicht tragen. Ich bin zu schwach. Ich kann nicht auf ein Dach klettern, das hieße über mich selbst hinauszuwachsen. Dazu bin ich zu feige. Und ich kann schon gar kein Loch in ein Dach, in eine fest verkrustete Struktur schlagen. Warum eigentlich nicht?

»Ein Geschenk muss ein bisschen weh tun«, sagte einmal ein Freund zu mir, als er mir ein wunderschönes Geschenk überreichte, das er von einer Reise mitgebracht hatte, und ich ihm Vorhaltungen machte, weil es nicht nur teuer aussah, sondern mit Sicherheit auch teuer gewesen war.

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Freitag, 03.06.2011

7. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Budesheim

Tagesthema:

Das Geschenk, das die vier Männer ihrem gelähmten Freund gemacht haben, zeugt davon, dass sie sich nicht nur Gedanken darüber gemacht hatten, wie sie ihm helfen könnten, sondern dass sie auch alle Hindernisse aus dem Weg geräumt haben. Es zeugt davon, dass echte Freundschaft alles überwinden kann, auch wenn es ein bisschen weh tut und wir selbst in den Hintergrund treten müssen.

Ich hoffe, dass möglichst viele von euch diese Erfahrungen auf unserer Wallfahrt sammeln konnten. Entweder als „tragender“ oder als „getragener“ Pilger. Das jemand für euch ein Hindernis aus dem Weg geräumt oder euch getragen hat. Vielleicht habt aber auch ihr für jemanden ein Hindernis aus dem Weg räumen können, oder habt jemanden getragen. Genau dieses Gemeinschaftserlebnis ist es, was eine Wallfahrt unter anderem so besonders macht. Zu erfahren, dass ich anderen weiter helfen kann, auch wenn ich vielleicht selber das Gefühl habe kurz vor dem „Ende“ zu sein, nicht mehr zu können, und es ein bisschen weh tut. Oder zu erfahren, dass plötzlich ein „Engel“ für mich da ist (Ihr erinnert euch vielleicht an den Text von Sonntagmorgen?) Ein Engel der mich mitnimmt, aufrichtet, motiviert. Dann wäre für mich die Engelfrage gelöst.

Verabschiedung

Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Freitag, 03.06.2011

7. Wallfahrtstag – von Burg Ramstein nach Budesheim

Tagesthema:

Marienkapelle über Budesheim

Guter Gott,
ich bin ganz schön mitgenommen:
Über Stock und Stein bin ich gegangen,
bergauf und bergab.
Manchmal schien das Ziel unerreichbar,
aufgeben wollte ich auch schon einmal,
aber irgendwie ging es dann doch weiter.
Nur nicht stehen bleiben, dachte ich mir.

Und dann bin ich tatsächlich angekommen.
Endlich am Ziel.
Welche Wohltat.
Groß war die Freude.
Ja, es ist schön anzukommen,
beim Wandern — wie im Leben.

Sei du mein Begleiter, Gott,
führe, stärke und halte mich
und schütze den, der in mir steckt.
Amen

Übrigens: das war das Gebet eines Pilgerschuhs

Budesheim, Zur Post

Abendgebet

Herr, ich schaue dem vergehenden Tag nach
und sammle, was gut war, in meine Erinnerung.
Fragen bleiben zurück.

Ich weiche ihnen nicht aus.

Ich gebe das Ungelöste aus der Hand.

Ich schließe Frieden mit diesem Tag,
wo er hinter meiner Erwartung zurück blieb,
Frieden mit meinen Grenzen.

Dich suche ich, du große Kraft,
die mich durch meine Tage und Nächte trägt.

Lass mich aufgehoben sein in dir,
wenn der Schlaf mich mit sich nimmt,
einem neuen Morgen entgegen.

Im Namen des Vaters...

Budesheim, Zur Post

Gebet vor dem Abendessen

Im Namen des Vaters...

Herr, die Speise, die du uns geben willst, erfülle uns mit
neuer Kraft. Dankbar gedenken wir deiner Güte, die uns
hier wie überall umfängt. Amen.

Gebet nach dem Abendessen

Wir danken dir, Herr Jesus Christus, für die Speisen, die
du uns gabst. Wir bitten dich für alle jene, die Hunger
haben nach Brot, nach Liebe, Frieden und Gerechtigkeit.
Du erhörst uns überall und alle Tage bis in Ewigkeit.
Im Namen des Vaters...